

Mein erstes "wirkliches" 400 km-Dreieck

Schon lange hatte ich auf den Tag gewartet an dem ich mein erstes, "wirkliches" 400 km-Dreieck fliegen sollte. Ich hatte zwar schon den einen oder anderen Überlandflug gemacht, der in der Wertung des OLC um die 400 km hervorbrachte, aber ein wirklich ausgeschriebenes 400 km-Dreieck hatte ich in meiner Segelflugkarriere noch nicht geflogen.

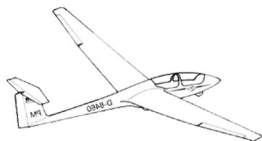
Im Fliegerlager 2009 in Klix hatte ich mir sogar vorgenommen ein 500 km-Dreieck zu fliegen, aber letztendlich kam wieder "nur" ein 400 km-OLC-Flug dabei raus. Seit gut 10 Jahren war ich nicht mehr außengelandet und ich bin einfach zu langsam vorgeflogen, weil ich nur ein möglichst kleines Risiko eingehen wollte auf einem Acker zu landen. An meinem letzten Flugtag im Fliegerlager bin ich dann mit der LS 4 geflogen, wie es (bis auf den zu späten Start) auf einem Überlandflug sein sollte - trotzdem endete dieser nach knapp 400 km auf einem Acker neben dem Kraftwerk Schwarze Pumpe. Drei wesentliche positive Dinge habe ich jedoch von diesem Flug mitgenommen: Erstens bin ich endlich schnell genug vorgeflogen, zweitens habe ich meine Entscheidungen konsequent durchgezogen und drittens war die Außenlandung wie "früher" kein Problem.

Am 22. August dann wollte ich in Telgte mit dem neuen Discus-2c ein wenig durch die Gegend fliegen und mich weiter an das Flugzeug gewöhnen. Der Segelflugwetterbericht sprach



von recht guten Bedingungen im Süden und schlechteren im Norden und Westen. Also wollte ich den "Klassiker" mit 311 km von Telgte aus fliegen. Über Oerlinghausen Richtung Bad Pyrmont, dann in den Süden nach Schmallenberg und wieder zurück. Das Wetter am Platz entwickelte sich irgendwie ganz anders und ich plante um. Nun wollte ich erst in den - angeblich - schlechten Westen nach Dinslaken fliegen, weiter in den - auch schlechten - Norden nach Achmer, um dann im Osten bei Ithwiesen zu wenden und den Heimweg anzutreten. Das wäre dann ein Dreieck aus der Mitte mit echten 435 km.

Der Start erfolgte um 12:20 Uhr (Lokalzeit) und in 850 m über Grund machte ich mich auf den Weg. Die ersten Kilometer erwiesen sich als recht zäh, da ich noch nicht so wirklich an die Aufgabe glauben konnte und ich mal wieder das Fahrwerk überhaupt nicht rein bekam. Was lobe ich mir doch die gute alte LS 4! Nach ca. 10 Minuten Kampf mit dem Fahrwerk entschied ich mich, das Fahrwerk erst einmal da zu lassen, wo es war, um mich dann später

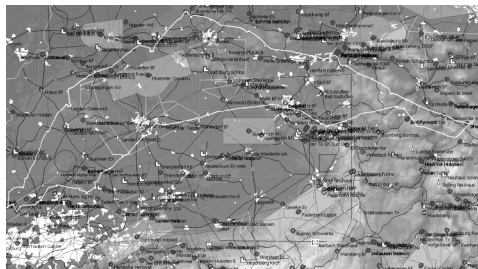


SEGELFLUGPOST

TELGTER SEGELFLUGPOST



Mein erstes "wirkliches" 400 km-Dreieck



noch einmal damit zu befassen. Das war auch eine gute Entscheidung, denn 15 Kilometer weiter in 1200m Höhe flutschte es auf einmal fast rein wie von selbst. Nun konnte ich den Flug erst so richtig unbeschwert angehen.

Mit Steigwerten von 1,5m/s bis 2,0m/s und einer Basis von knapp 1300m ging es nun nach Dinslaken. Wieder war ich zu langsam und nahm fast jeden Bart mit. Als ich dann hörte, dass Gesa mit dem Discus-2cT schon die Wende Dinslaken umrundete und ich noch ca. 20 Minuten brauchen würde (sie war direkt vor mir abgeflogen), habe ich realisiert, dass ich doch mal schneller machen müsste.

In Dinslaken wendete ich um 13:55 Uhr was bei 75 km Strecke einen Schnitt von satten 55 km/h bedeutete. So konnte es also nicht weiter gehen und ich beschloss, noch ein paar Kohlen drauf zu legen. Aber die Basis war immer noch nicht angestiegen und 5km nördlich von Coesfeld fand ich mich bei zerlaufenen Wolken in 700 m Höhe wieder. In einem Steigen von nur 0,8 m/s verschenkte ich wertvolle 15 Minuten, bis ich mir sagte

"entweder es kommt gleich ein vernünftiger Bart oder Heike muss mich vom Acker holen". Nur wenige Kilometer weiter ging es dann mit knapp 2,0 m/s bis auf 1400 m Höhe. Von Emsdetten auf Kurs sah es wirklich nicht gut aus und kurz vor Riesenbeck drehte ich Richtung Tecklenburg ab, um dort eine große dunkle Wolke anzufliegen. Zu diesem Zeitpunkt habe ich mir gedacht "hatte der Wetterbericht evtl. doch Recht gehabt und der Flug geht gleich zu Ende?" Schließlich sah es hier mehr nach Regen aus als nach Thermik. Die Wolken liefen zusammen, wenn überhaupt noch welche zu erkennen waren. Doch der große dunkle "Braten" brachte einen 2,6 m/s Bart hervor, der mich auf gut 1450 m Höhe steigen ließ. Aber die Zeit lief mir weg und ich musste weiter. Vor Achmer sah es nun wieder besser aus und die Wende umrundete ich um 15:15 Uhr. Der Schnitt war zwar auf dem zweiten Schenkel bei einer Strecke von 112 km auf 82,5 km/h angestiegen, aber für die restlichen 248 km blieben mir nur noch knappe drei Stunden Zeit. Das Thermikende war für 18:00 Uhr angesagt und bei diesem Schnitt würde es knapp werden. Ich nahm mir vor um 17:00 Uhr den Heimweg anzutreten - egal wo ich mich dann befinden würde.

Nach der Wende ging es dann mit guten 3,0 m/s bis auf 1500 m Höhe und es konnte weiter gehen. Die eine oder andere kleine



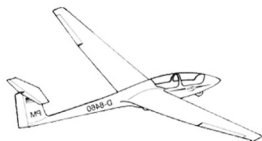
Mein erstes "wirkliches" 400 km-Dreieck



Wolkenaufreihung brachte mich dann auch recht schnell bis Herford, bei nur knapp 100 m Höhenverlust. Kurz vor Herford begegnete ich Gesa, die statt in Achmer in Quakenbrück gewendet hatte und nun über Oerlinghausen nach Hause fliegen wollte. Da ich aber an meinem Ziel festhalten wollte, trennten wir uns nach nur einem Bart. Vor Rinteln zerfielen die Wolken nun wieder und in knapp 700 m über Grund und 8 km westlich von Hameln musste ich nun langsam anfangen, mir Gedanken über ein Ende des Fluges zu machen. "Na toll, meine Rückholer Heike und Otti werden begeistert sein, mich hier abholen zu müssen" habe ich mir gedacht und wollte noch den einen kleinen Flusen probieren. Mit 4,2 m/s ging es dann plötzlich und unerwartet in meinem "Bart des Tages" bis auf 1500 m Höhe über Grund. Da es nun 16:15 Uhr war, ich nur noch 25 km bis zur Wende hatte und es nun wieder vielversprechende Wolken Richtung Wende gab, sagte ich zu mir "ent oder weder". Nach diesem Bart habe ich zum ersten Mal wirklich gedacht, dass es klappen könnte. Um 16:33 Uhr wen-

dete ich über dem Flugplatz Ithwiesen - meine Kalkulation um spätestens 18:00 Uhr in Oerlinghausen den letzten Bart ausgekurbelt zu haben, müsste also aufgehen. Auf dem dritten Schenkel von 131 km war mein Schnitt sogar auf über 100 km/h angestiegen, aber nun galt es nicht mehr zu tief zu kommen, aber auch nicht zu trödeln.

Doch die Entscheidung südlich vom direkten Kurs die nächste Wolkenstraße anzufliegen war ein Fehler. Statt zurück an die guten Wolken zu fliegen, gab es nur keine bis geringe Steigwerte und ich musste wieder durch das Loch zur alten Wolkenstraße zu springen. Dieses würde zwar bedeuten, recht tief zu kommen, aber es gab keine andere Wahl. In knapp 600 m über Grund bei Bad Pyrmont musste ich mich nun entscheiden weiter zu fliegen und eine Außenlandung zu riskieren oder dort zu landen. Doch den Satz "ent oder weder" hatte ich ja zu meinem Motto gemacht und so ging es weiter Richtung Wolken - Landefelder waren ja in geringem, aber sicherem Maße vorhanden. Mein Mut wurde belohnt und nördlich des Flugplatzes ging es mit 2,0 m/s bis auf 1650 m Höhe (über GND). Oerlinghausen war nun noch 30 km entfernt und die Wolken liefen immer weiter auseinander. Also Handbremse anziehen und möglichst oben bleiben. Den Anschluss um diese Uhrzeit noch in niedriger Höhe zu finden, würde sonst sehr schwer wer-



SEGELFLUGPOST

TELGTER SEGELFLUGPOST

✈️ Mein erstes "wirkliches" 400 km-Dreieck

den. Mit 130 km/h statt den 160 bis 185 km/h ging es also vorsichtig Richtung Oerlinghausen. "Da sind doch immer Bärte angemalt" dachte ich mir, aber wie das so ist, wenn man sucht, dann findet man auch keine anderen Segelflugzeuge. Also musste ich selber den "Heimkommerbart" finden und die 1,5 m/s zwischen Detmold und Oerlinghausen nahm ich lieber erst einmal mit. 1550 m Höhe (über GND) nordöstlich von Oerlinghausen könnten mit dem Discus-2c bei 8 km/h Gegenwind evtl. knapp reichen, aber Richtung Bielefeld gab es noch den einen oder anderen Flusen - auf Kurs gab es keine mehr. Um 17:40 Uhr verließ ich dann in 1650 m (über GND) über Bielefeld den letzten Flusen bei bestem Gleiten und freute mich schon auf meine Rückkehr. Es hätte auch direkt gereicht, aber bei Beelen nahm ich noch einen, mit 0,8 m/s ruhigen und vermutlich



letzten Bart des Tages mit, um knapp 200 m Höhe zu gewinnen. Nun war eine Rückkehr sicher, ich gönnte mir meinen letzten Müsliriegel und freute mich wie ein Schneekönig! Gut, dass man lauten Jubel in 1400 m über dem Boden auf demselbigen nicht hören kann ...

Um 18:16 Uhr setzte ich unseren Discus-2c nach 5h 56min. Flugzeit sanft auf dem Heimatflugplatz Telgte auf. Meine Frau Heike kam mir ebenso erleichtert entgegen, wie ich zuvor gelandet war. Nicht zu vergessen die gut gekühlte Flasche Bier in ihrer Hand.

Nun hatte ich mein erstes, wirkliches angemeldetes 400 km Dreieck geschafft. Es waren 435,3 angemeldete Kilometer und 451,43 Kilometer im OLC bei einem Schnitt von 79,29 km/h.

Es gilt noch einige Dinge zu verbessern, aber grundsätzlich weiß ich wieder, wie es geht und 2010 sind die 500 km hoffentlich meine. Segelfliegen ist einfach geil!!!

Rolf Bieckmann

